

Tagungsbericht: Science4All Summit – Wissenschaft für alle

Im Juni 2022 fanden die nationalen Special Olympics in Berlin statt. Als eine der Auftaktveranstaltungen richtete das Komitee am 19. Juni 2022 eine wissenschaftliche Konferenz aus, die sich schwerpunktmäßig an Nachwuchsforschende mit partizipativen Forschungsprojekten richtete. Hier war die Forschungsstelle Leichte Sprache durch Sarah Ahrens vertreten und stellte die „Hildesheimer Treppe“ am Beispiel des Leichte-Sprache-Angebots des HSV vor.

Die Tagung begann mit zwei Keynotes: Prof. Dr. Saskia Schuppener (Universität Leipzig) sprach u. a. über die theoretischen Grundlagen partizipativer Forschung. Die partizipative Forschung umfasst verschiedene Forschungsansätze, u. a. die inklusive Forschung, in der die untersuchten Gruppen auch selbst forschen. Die zweite Keynote hielten Prof. Dr. Siegfried Nagel (Universität Bern), Alexander Steiger (Universität Bern), Thierry Schluchter (Pädagogische Hochschule Bern). Sie berichteten aus dem Projekt SoPariS (Soziale Partizipation von Kindern mit einer kognitiven Beeinträchtigung im integrativen Schul- und Vereinssport), in dem sie unter ca. 2.000 Schüler:innen mit und ohne geistiger Behinderung die soziale Netze und Selbstkonzepte erhoben. In Abhängigkeit von ihrer Teilnahme an Schul- und Vereinssport zeigte sich, dass die sozialen Netze der Schüler:innen mit einer geistigen Behinderung im Vereinssport denen der Schüler:innen ohne Behinderung entsprechen. In der Schule sind ihre sozialen Netze hingegen kleiner.

In je acht Minuten stellten anschließend fünf Nachwuchswissenschaftler:innen ihre ihre Projekte vor. Zum Themenschwerpunkt Gesundheitskompetenz stach das Masterarbeitsprojekt von Anna Schmidt (Technischen Universität München) heraus. Sie untersuchte die Praxis der sexuellen Bildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung. Die sog. bedarfsgerechte sexuelle Bildung beschränkt sich derzeit auf solche Themen, die von denen die Menschen bereits wissen oder die die Lehrkräfte relevant finden. Es fehlt bisher ein gemeinsamer Standard.

Im dritten Teil der Tagung teilte sich das Plenum in vier Arbeitsgruppen auf. Die Forschungsstelle Leichte Sprache nahm an der Arbeitsgruppen mit dem Titel: „Was behindert? Barrierefreiheit – Sichtbarkeit – Be- und Enthinderung von Menschen“ teil. Die Arbeitsgruppe reflektierte gemeinsam fünf Projekte, die konkrete Möglichkeiten der Verbesserung kultureller und sportlicher Teilhabe aufzeigten. Ein Projekt beschäftigte sich mit Bewegungsinseln in Hamburg (ähnlich einem Trimm-dich-Pfad) (Thomas Jenckel) und die Forschungsstelle Leichte Sprache stellte den situationsadäquaten Einsatz Leichter Sprache auf der HSV-Webseite vor. Zu diesem Input gab es zwei Take-Aways: Erstens muss Leichte Sprache in größerem Umfang eingesetzt werden, und zweitens brauchen die Leichte-Sprache-Angebote einen größeren Umfang als bisher.

Zum Abschluss fand im Plenum eine Panel-Diskussion aus vier Diskutierenden und einem Moderator statt. Hier fassten Sina Eghbalpours (Deutsche Sporthochschule Köln), die partizipativ zum Thema „Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen im Sport“ promoviert, Prof. Dr. Wolfgang Ruf (Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport), Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe (Freie Universität Berlin) und Werner Wiedemann (Vertreter der Athlet:innen bei Special Olympics) die Ergebnisse des Tages und die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen zusammen.

Die Tagung bot einen Überblick über die derzeit laufenden partizipativen (Nachwuchs-)Forschungsprojekte im Bereich des Sports und der Gesundheitsförderung im deutschsprachigen Raum. Die vorgestellten Projekte sind nicht nur im Rahmen der Barrierefreien Gesundheitskommunikation, sondern auch im Rahmen der Gesundheitskompetenzförderung interessant.

Sarah Ahrens, stellv. Vorsitzende des Fachbereichs Barrierefreie Gesundheitskommunikation